



# Argumentarium Mindestlohn-Initiative

## **Darum braucht es einen Mindestlohn**

### **1. Der gesetzliche Mindestlohn erhöht Lohngerechtigkeit und Lohngleichheit**

Ein gesetzlicher Mindestlohn schafft mehr Lohngerechtigkeit, denn die Lohnanhebung hat zur Folge, dass die Lohnschere sich relativ verkleinert. Der Mindestlohn hat deshalb zur Folge, dass der Lohnkuchen gerechter aufgeteilt wird.

Der Mindestlohn fördert ebenfalls die Lohngleichheit zwischen Männern und Frauen. Die SP setzt sich dafür ein, dass gleiche Arbeit gleich bezahlt wird, unabhängig vom Geschlecht. Auch wenn in der Vergangenheit grosse Fortschritte in diesem Bereich gemacht worden sind, so verdienen Frauen heute im Durchschnitt immer noch weniger als ihre männliche Pendanten – dies gilt besonders bei den tieferen Lohnsegmenten. Die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohnes würde diesem Missstand entgegenwirken.

### **2. Wer arbeitet, soll vom Lohn leben können**

Der Mindestlohn ist ein Grundrecht! Wie Adam Smith vertritt auch die SP die Ansicht, dass ein Mensch von seiner Arbeit leben können muss und sein Lohn zwingend existenzsichernd sein muss. 4000 Franken im Monat sein kein Luxus, sondern ein Grundrecht – gerade genug, um die dringendsten Bedürfnisse zu decken. Denn wer seine Bedürfnisse nicht decken kann und so einer relativen Armut ausgesetzt ist, der wird krank und ist oft vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen. Die Statistik zeigt: Wer wenig verdient, lebt schlecht und stirbt früh.

Zusätzlich schützt der Mindestlohn Kinder, pensionierte Menschen und die Familie als Institution. Die SP fordert einen Mindestlohn, weil damit sichergestellt werden kann, dass junge Menschen sich es wieder finanziell leisten können, eine Familie zu gründen. Ein Mindestlohn garantiert ebenfalls, dass Kinder später nicht in relativer Armut aufwachsen müssen. Tiefstöhne haben auch im Alter schlimme Folgen: Sie führen zu Armutsrenten. Darum ist der gesetzliche Mindestlohn auch im Pensionsalter wichtig, speziell auch für viele Frauen: Denn wer im Erwerbsleben einen anständigen Lohn erhält, hat im Alter eine existenzsichernde Altersvorsorge.

### **3. Der Mindestlohn entlastet den Steuerzahler und somit auch Kantone und Gemeinden**

Arbeitgeber, die Armutslöhne zahlen, schaden der Wirtschaft und der Allgemeinheit. Denn Working Poor bringen mit ihrem bescheidenen Einkommen ihre Familien oft nicht über die Runden. Sie sind trotz Arbeit auf die Unterstützung der Sozialhilfe angewiesen. Der gesetzliche Mindestlohn stellt sicher, dass Gemeinden und Kantone nicht die Lücken stopfen müssen, welche Unternehmen auf Kosten der Beschäftigten und der Allgemeinheit schaffen, sondern dass sie weiterhin ihren wichtigen sozialen und öffentlichen Kernaufgaben erfüllen können.

#### **4. Es gehen keine Arbeitsplätze verloren! Und es werden Arbeitsbedingungen geschützt**

Auch Branchen, in denen bereits heute höhere GAV-Mindestlöhne gelten, würden vom gesetzlichen Mindestlohn profitieren. Denn es gilt: Wenn jede Arbeit anständig bezahlt werden muss, können die Unternehmen nicht mehr so leicht bestehende GAV umgehen und Lohnkosten auf dem Buckel der Beschäftigten sparen, indem sie notwendige Arbeiten in Tieflohnbranchen „outsourcen“ oder von „billigeren“ Temporärbeschäftigten erledigen lassen. Ein gesetzlicher Mindestlohn stärkt darum die bestehenden Gesamtarbeitsverträge und erleichtert den Abschluss neuer Verträge in bisher unregelten Branchen.

Die meisten Niedriglohnjobs finden sich in ortsgebundenen Dienstleistungsbranchen. Deshalb können Niedriglohnarbeiter – eine Reinigungskraft, Kellnerin oder ein Pfleger - nicht einfach „exportiert“, „outsourct“ oder „wegrationalisiert“ werden, wenn ihr Lohn auf ein anständiges Niveau gehoben wird.

Anständige Mindestlöhne verhindern zudem, dass Arbeitnehmende in ihrer „Freizeit“ zur Annahme von Zweitjobs oder Schwarzarbeit gezwungen sind. Diese Jobs werden so für andere Stellensuchende frei.